



**uster**

Gemeinderat

## Protokoll

**33. Sitzung des Gemeinderates  
Montag, 4. Mai 2009, 19:00 Uhr,  
Gemeinderatssaal**

### TRAKTANDEN

- 1 Mitteilungen
- 2 Protokollabnahme
- 3 Konstituierung für das Amtsjahr 2009/2010
  - 3.1. Bestätigungswahl der Stimmenzähler
  - 3.2. Wahl des Präsidiums
  - 3.3. Wahl des 1. Vizepräsidiums
  - 3.4. Wahl des 2. Vizepräsidiums
- 4 Antrag des Stadtrates betreffend Püntareal, Umgestaltung Aussenanlagen - Gesamtprojekt (Antrag Nr. 299)
- 5 Motion Nr. 575 der Ratsmitglieder Simone Michel und Thomas Wüthrich betreffend Förderung umwelt- und gesundheitsbewusster Mobilität - Multimobiltag
- 6 Postulat Nr. 578 des Ratsmitgliedes Thomas Wüthrich betreffend Radweg Freudwil
- 7 Interpellation Nr. 579 der Ratsmitglieder Benno Scherrer Moser und Walter Strucken betreffend Schulwegsicherheit
- 8 Postulat Nr. 585 der Ratsmitglieder Regula Trüeb und Rolf Graf betreffend «Schulraumplanung der Primarschule und der Sekundarstufe Uster»



## **Persönliche Erklärungen:**

### **Benno Scherrer**

*4 Schulen unter einem Dach – unter diesem Slogan kennen, nutzen, schätzen wir das Bildungszentrum in Uster schon seit Jahren.*

*... nur fehlt das neue Dach, es fehlen aber auch die neuen Wände...und jetzt werden, wenn wir das Steuer nicht herum reissen, sogar die Pläne fehlen, welche es dem Kantonsrat bald einmal ermöglichen sollen, JA zu einem konkreten, zu einem ökologisch vorbildlichen Projekt „Bildungszentrum Uster“ zu sagen.*

*Das Projekt hat bisher alle Hürden genommen, es hat die volle Unterstützung der Stadt Uster – und der Grünliberalen Fraktion.*

*Wenn die Bildungsdirektion das Bildungszentrum mit 4 Schulen unter einem Dach nicht mehr will, dann soll sie das bitte sagen.*

*Dieses Pilotprojekt zu bremsen, aus welchen Gründen auch immer, ist ein Schildbürgerstreich.*

*Wenn man es nicht mehr will, soll das die Bildungsdirektion bitte sagen, aber den Bildungsstandort Uster wieder zu verträsten, ist nicht sinnvoll.*

*Eine andere Lösung als das Zentrum in Uster in weder in Sicht noch erstrebenswert.*

*Dass das Bildungszentrum aus der Investitionsplanung genommen wurde, dafür habe ich kein Verständnis. Die Prioritätensetzung in der Investitionsplanung sei dem Regierungsrat zu überlassen, sagen einige. Was aber, wenn die Regierung die Prioritäten falsch setzt? Das habe ich in meinem Votum gefragt – und im Namen der Grünliberalen Fraktion gefordert, für das Bildungszentrum die notwendigen Gelder wieder einzustellen.*

*Mein Name ist Benno Scherrer Moser, ich bin Mitglied dieses Rates und der Grünliberalen Kantonsratsfraktion – und damit einer der 5 Ustermer Kantonsräte, die anscheinend niemand kennt. Wenn der Chef einer grossen Gemeinderatsfraktion die Ustermer Kantonsräte kritisiert (sie selber haben keinen...), ist das schon dicke Post.*

*Wir hätten uns für Uster einzusetzen. Ich habe gerade gezeigt, dass ich mich mit viel Herzblut für den Mittelschulstandort Uster Hofuren einsetze. Aber in anderen Fragen... was sind Ustermer Anliegen? Bei der Mittelschule sind wir uns wohl einig – aber sonst... die Meinungen gehen zu Recht weit auseinander, schliesslich haben wir alle unterschiedliche Vorstellungen für die Zukunft unserer Stadt und unseres Kantons.*

*Zurück zum Bildungszentrum: Was soll ich, was sollen wir 5 von 180 Kantonsräten ausrichten?*

*Wäre es für den den Ustermer Präsidenten der Kantonalpartei nicht einfacher, die Genossin anzusprechen – und Druck zu machen???*

*Und das Beispiel mit der Mittelschule Uster eignet sich schon sehr schlecht, für einen Rundumschlag meines Kollegen, mit dem auch ich gemeint war. Dennoch möchte ich hier nicht im Detail ausführen, dass die Kantonsratsfraktion des Kritikers Schuld daran war, dass nicht einmal das kleinste Zeichen für ein JA zum Bildungszentrum eine Mehrheit fand. Die SP hat mit einer Fundhaltung wenigstens ein minimales positives Zeichen für das Bildungszentrum verhindert – dies sehr zu meinem Unmut.*

*Aktivismus (der nichts bringt) ist meine Sache nicht...meine Arbeit ist im Ratssaal – und davor – und in den Fraktionssitzungen hingegen schon.*

*Das Bildungszentrum liegt mir am Herzen, nicht nur, weil ich dort arbeite, sondern vor allem, weil ein gestärkter Bildungsstandort Uster allen Ustermern und der Stadt allgemein zu Gute kommt.*

## **1 Mitteilungen**

In der Aktenaufgabe liegen auf:

- Beschluss des Stadtrates vom 31. März 2009 betreffend Zweckverband Spital Uster, Mandatsniederlegung Verwaltungsrat seitens Esther Rickenbacher, als Nachfolger wird Heinz Wolfensberger vorgeschlagen
- Beschluss des Stadtrates vom 3. März 2009 betreffend Erneuerungswahlen Stadt Uster, Festsetzung der Wahltermine
- Beschluss des Stadtrates vom 17. März 2009 betreffend Rücktritt Jonas Schmid, Ersatzwahl von Marius Weder
- Schreiben der Sekundarstufe Uster vom 20. April 2009 betreffend Schulraumplanung Sekundarstufe, Postulat, Stellungnahme
- Schreiben der Sekundarstufe Uster vom 7. April 2009 betreffend Oberstufen-Schulgemeinde Nänikon-Greifensee, Politische Gemeinde Greifensee

## **2 Protokollabnahme**

Das Protokoll der 31. und der 32. Sitzung des Gemeinderates vom 9. Februar bzw. 16. März 2009 ist rechtzeitig aufgelegt. Beanstandungen sind keine eingegangen. Die Protokolle gelten im Sinne von Art. 53 Ziff. 4 der Geschäftsordnung als genehmigt.

### **3 Konstituierung für das Amtsjahr 2009/2010**

#### **3.1. Bestätigungswahl der Stimmenzähler**

Der Präsident informiert, dass gemäss Artikel 4 der Geschäftsordnung des Gemeinderates die Stimmenzähler jedes Jahr zu bestätigen sind. Dies betrifft Stefan Feldmann, Andres Kunz und Walter Meier.

Der Präsident schlägt dem Parlament vor, über alle drei Stimmenzähler in einem abzustimmen.

#### **Abstimmung:**

**Der Gemeinderat beschliesst mit**

**31 Stimmen**

**Als Stimmenzähler für das Amtsjahr 2008/2009 werden Stefan Feldmann, Andres Kunz und Walter Meier gewählt.**

Der abtretende Gemeinderatspräsident Rudolf Locher blickt in seiner Rede auf das vergangene

#### ***Abschluss-Rede als Gemeinderatspräsident***

*Herr Stadtpräsident, geschätzte Stadträtinnen und Stadträte,  
Liebe RatskollegInnen und Kollegen, werte Medienvertreter, geschätzte UstermerInnen und Ustermer*

*Am 14. April 2008 habe ich mein Amtsjahr als Gemeinderatspräsident angetreten.*

*Selbstverständlich war es eine grosse Freude und eine grosse Ehre, dieses Amt inne haben zu dürfen. Reich an interessanten Begegnungen, umrahmt mit intensiven Gesprächen und persönlichen Kontakten an den mannigfaltigsten Anlässen.*

*Rückblickend ging dieses Amtsjahr rasch vorbei.*

*Man beginnt das Jahr mit Ideen, Vorschlägen und Vorstellungen. Alsdann wird man vom Tagesgeschehen rasch eingenommen und mitgezogen,*

*Sitzungen folgen rasch aufeinander, viele Informationen erhält man von allen Seiten, mannigfaltige Wünsche werden an einen herangetragen.*

*Es widerfährt einem das gute Gefühl, am Geschehen von Uster tatkräftig mitzuwirken. Man merkt, wie das Gremium von des Parlamentes in der Bevölkerung einen hohen Stellenwert innehat.*

*Die Bevölkerung erwartet von uns, dass wir Ihre Ideen umsetzen, effizient und wirksam.*

*Die Bevölkerung will, dass wir informieren und dass wir die Anliegen ernst nehmen. Leider können auch wir nicht alle Wünsche und Vorschläge umsetzen, aus Interessenabwägung und aus Sach- oder auch aus Kostengründen.*

*Wenn man als Gemeinderatspräsident die Gelegenheit hat, mit den unterschiedlichsten Vereinen, Interessengruppen und Mitbewohnern von Uster zu kommunizieren, darf man feststellen, dass Uster gefällt. Die Umgebung, das Wesen der Stadt, die schönen Aussenwachen, der See, die Schulen und im speziellen der attraktive Wohnraum.*

*Ich bin ja so oft auch generell angesprochen worden, dass wir sowieso nichts unternähmen. Habe ich dann die Anzahl und die Vielfalt der in diesem Saal behandelten Anträge nur in Teilen aufgezählt, war*

*doch oft ein grosses Erstaunen zu erkennen. Stadtpark mit Stadtparkkaffee, Eschenbühl, Im Grund, Kunstrasen, Sportstadion usf.*

*Wir mussten aber auch Rückschläge hinnehmen.*

*Themen, welche die Stadt Uster seit Jahren beschäftigen sind erneut offen oder zeitlich unbegrenzt verschoben und erschweren so leider die Planung und die Weiter-Entwicklung.*

*Das müsste und sollte nicht sein.*

*Wir müssen klare Signale aussenden. Signale, welche die vorgezeigte Richtung der Entwicklung der prosperierenden Stadt Uster erkennen lassen.*

*Ein lebendiges, aktives Geschäfts-Zentrum und moderne Wohngebiete, welche den aktuellen moderne Anforderungen entsprechen.*

*Die Förderung von Arbeitsplätzen, Miteinbezug und Förderung vom Gewerbe und Industrie, sind ebenso wichtig wie das Naherholungsgebiet, s'Gesundheitswesen, die Bildung, Kultur und der Sport. Die Gestaltungsräume sind eigentlich klar eingegrenzt und trotzdem, dies zu meinem persönlichem Bedauern, finden immer wieder Eigen- und Sonderinteressen den Weg, die Umsetzung dieses vorgezeigten Gesamtkonzept mindestens in Teilen zu erschweren bzw. im Besten Fall zu verzögern. Es gibt immer Gründe, gegen irgend ein Projekt zu wirken, ja sogar dagegen zu kämpfen.*

*Wäre es nicht besser, im Interesse Aller, auf gewisse Kompromisse einzugehen und so aus einer Idee ein Werk werden zu lassen? Wir haben uns Ziele gesetzt um diese zu realisieren, um die Ideen umzusetzen und der Ustermer Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.*

*Die Bevölkerung weiss was gewünscht wird,*

*wir sollten es auch wissen, aber wir müssen es auch umsetzen,*

*mit den vorhanden Mitteln, verantwortungsvoll und sorgsam.*

*Wir müssen Mehrheiten suchen und finden, für Uster und für die Bevölkerung von Uster.*

*Also packen wir es mutig an.*

*Mit viel Freude und Genugtuung blicke ich auf mein Amtsjahr als Gemeinderatspräsident zurück, welches ich mit Ihnen, sehr geschätzte RatskollegInnen und Kollegen, gemeinsam erleben habe dürfen.*

*Es freut mich, meiner designierten Nachfolgerin Claudia Wyssen, als jüngste Amtsträgerin, ein erfolgreiches Amtsjahr und ebenso viel Freude in Ihrem Wirken zu wünschen.*

*Ich danke Ihnen für Alles bestens.*

*Rudolf Locher, amt. Gemeinderatspräsident*

### 3.2. Wahl des Präsidiums

Rolf Denzler schlägt namens der IFK Claudia Wyssen (SP) zur Wahl vor. Der Vorschlag wird nicht vermehrt.

Gemäss Art. 36, Ziff. 1, Abs. 2 der Geschäftsordnung des Gemeinderates erfolgt die Wahl geheim.

#### **Ergebnis der Wahl**

Ausgeteilte Stimmzettel	35
Absolutes Mehr	18
Ungültige Stimmen	-
Leere Stimmzettel	-
Vereinzelte Stimmen	2

**Als Präsident für das Amtsjahr 2009/2010 ist mit 33 Stimmen gewählt:**

**Claudia Wyssen (SP).**

Im Anschluss an den Wahlgang übernimmt die neu gewählte Präsidentin die Leitung der Sitzung.

Rede **Claudia Wyssen:**

*Uster, 4. Mai 2009*

#### **Antrittsrede Gemeinderatspräsidium**

*Liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen, Meine Damen und Herren*

*Sie haben mich eben zur Ratspräsidentin gewählt. Ich danke Ihnen herzlich für das Vertrauen, das sie mir entgegenbringen. Sie geben mir damit die Möglichkeit, mich als junge Frau für die Stadt zu engagieren, in der ich aufgewachsen bin und in der ich mich sehr wohl fühle.*

*Danken möchte ich zuerst meiner Partei, die mich für das Ratspräsidium vorgeschlagen hat, des Weiteren meinen Eltern für Ihre guten Gene und meinem Mann für die spannenden parteiübergreifenden Diskussionen und Unterstützung. Und es freut mich speziell, dass mein Schwiegervater extra aus Bern angereist ist, um dieser Sitzung beizuwohnen.*

*Uster hat alles: es liegt an einem See, genauer gesagt sogar zwischen zwei Seen, ist umrahmt von einer wunderschönen Natur, bietet Arbeitsplätze und viele Möglichkeiten, sein Leben zu gestalten. Man bekommt in Uster alles, was man für das tägliche Leben benötigt. Wir verfügen über gute Schulen und eine tadellos funktionierende Infrastruktur. Ich bin sehr stolz auf diese tolle Stadt und freue mich, sie für ein Jahr repräsentieren zu dürfen.*

*Es ist mir ein Anliegen, dass den Usternern bewusst wird, welche Qualitäten Uster aufweist. Wie bereits gesagt, Uster hat alles. Und was noch weiterentwickelt werden kann, daran werden wir arbeiten.*

*Wir haben alle dasselbe Ziel: Eine Stadt, in der wir gerne leben und uns wohl fühlen.*

*Im nächsten Amtsjahr sind einige der Themen das Sicherstellen von genügend Schulraum für unsere Schülerinnen und Schüler, hoffentlich ein Weiterkommen, was das Zeughausareal betrifft, auch wenn dies nur bedingt in unseren Händen liegt, und Uster West und die Winterthurerstrasse werden sicher auch Anlass zur Diskussion geben.*

*Es ist aber auch erfreulich, dieses Jahr einige Früchte politischer Arbeit ernten zu dürfen. Sei es das neue Kunstrasenfeld, über das hier vor längerer Zeit heftig diskutiert worden ist, sei es das gute Voranschreiten auf unseren Baustellen Heim im Grund und ARA.*

*Ich hoffe, dass wir es dieses Jahr, trotz den bereits wieder bevorstehenden Wahlen, schaffen werden, uns in vielen Sachfragen zum Wohle von Uster einig zu werden. Dafür über manche Parteigräben blicken können und einen respektvollen, konstruktiven Umgang miteinander pflegen. Es gibt bei jeder Partei Punkte, in denen man sich mit anderen Parteien einig ist und diese gilt es zu finden und zu konkretisieren.*

*So freue ich mich mit Ihnen auf das nächste Amtjahr und nun zu starten.*

*Claudia Wyssen*

### **3.3. Wahl des 1. Vizepräsidiums**

Rolf Denzler schlägt namens der IFK Jean-François Rossier (SVP) zur Wahl vor. Der Vorschlag wird nicht vermehrt.

Gemäss Art. 36, Ziff. 1, Abs. 2 der Geschäftsordnung des Gemeinderates erfolgt die Wahl geheim.

#### **Ergebnis der Wahl**

Ausgeteilte Stimmzettel	35
Absolutes Mehr	18
Ungültige Stimmen	-
Leere Stimmzettel	1
Vereinzelte Stimmen	1

**Als 1. Vizepräsident für das Amtsjahr 2009/2010 ist mit 33 Stimmen gewählt:**

**Jean-François Rossier (SVP).**

### **3.4. Wahl des 2. Vizepräsidiums**

Rolf Denzler schlägt namens der IFK Matthias Bickel (FDP) zur Wahl vor. Der Vorschlag wird nicht vermehrt.

Gemäss Art. 36, Ziff. 1, Abs. 2 der Geschäftsordnung des Gemeinderates erfolgt die Wahl geheim.

#### **Ergebnis der Wahl**

Ausgeteilte Stimmzettel	35
Absolutes Mehr	18
Ungültige Stimmen	-
Leere Stimmzettel	-
Vereinzelte Stimmen	4

**Als 2. Vizepräsident für das Amtsjahr 2009/2010 ist mit 26 Stimmen gewählt:**

**Matthias Bickel (FDP).**

Es folgt eine kurze Pause, während der die Presse die drei neu gewählten Vorsitzenden fotografiert.

Ordnungsantrag seitens Werner Egli aufgrund der nicht bewilligten Filmerei des Vertreters von Tele Top. Der Weibel begleitet den Medienvertreter hinaus (Art. 17 Ziff. 1 GeschO).

#### **4 Antrag des Stadtrates betreffend Püntareal, Umgestaltung Aussenanlagen - Gesamtprojekt (Antrag Nr. 299)**

Für die Kommission KPB referiert **Hannes Rohner**.

*Meinem Bericht möchte ich voranstellen, dass einige Kommissionsmitglieder unzufrieden waren, dass uns bei Sitzungsbeginn als Auskunftsperson nur gerade der Liegenschaftsverwalter der PSU zur Verfügung stand, der uns dieses Kreditgesuch aus seiner Sicht erläuterte und unsere Fragen beantwortete.*

*Da es bei dieser Vorlage um eine gemeinsame Geländenutzung der Primarschule und der Stadt Uster mit all ihren vielfältigen Nutzern geht, hätten wir gerne noch den zuständigen Stadtrat und andere Verantwortliche der Finanzabteilung bei uns gehabt. Letztere konnten wir aus einer parallel laufenden Sitzung holen, so dass wir von ihnen auch noch notwendige und auch kompetente Erläuterungen erhalten konnten.*

*Bei den Diskussionen und Fragestellungen kamen folgende Themen zur Sprache. Ich beschränke mich dabei auf die Hauptpunkte, erwähne die Nebenpunkte nur kurz:*

##### **1. Allgemeines**

*Weil es sich beim vorliegenden Kreditgesuch um Neugestaltung von öffentlichem Raum handelt, fanden wir von der KPT es richtig, dass auch wir zu dieser Vorlage Stellung nehmen konnten. Dies um so mehr, als wir zuvor auch die Vorlage zum angrenzenden Stadtpark mit Spielplatz prüfen konnten.*

*Der Vertreter der Primarschule (PSU) betonte, dass es um eine ganzheitliche Betrachtung des Püntareals und um eine sinnvolle, gemeinsame Nutzung mit all den verschiedenen Nutzern des zentralen Platzes gehe. Daraus ergab sich in der Folge eine gemeinsame Projektierung unter Federführung der städtischen Finanz- und Liegenschaftsabteilung. Dabei konnten alle Anlagebenutzer mit einbezogen werden. Es versteht sich, dass es nicht leicht war, alle Wünsche und Bedürfnisse unter einen Hut zu bringen und dabei auch die Kosten im Auge zu behalten! Es musste streng darauf geachtet werden, dass die Kosten nicht weit über 2 Mio. Franken stiegen. Alles nicht unbedingt erforderliche musste wegelassen, gestrichen werden.*

##### **So komme ich nun zu einem wichtigen Diskussionspunkt, den Kosten:**

*Der gewünschte Baukredit mit MwSt. beläuft sich auf 2'080'000 Franken. Das findet unsere Kommission ein sehr hoher Betrag, der uns bewog, nach Reduktionsmöglichkeiten Ausschau zu halten. Zur Sprache kamen vor allem die 35 Parkplätze, die einigen von uns wie ein Fremdkörper vorkamen und für welche man den Parkplatznachweis am liebsten an einem andern nahen Ort gesehen hätte. Die Kosten von 170'000-200'000 Franken für diesen Posten scheinen sehr hoch, zumal es nach Auskunft ein Provisorium für einige Jahre erhalten soll. Es wurde demzufolge vorgeschlagen, Ersatz auf dem Zeughausareal zu suchen, wo schon heute 6 Lehrerparkplätze untergebracht sind.*

*Dem stehe dagegen, dass es eine städtische Parkplatzverordnung gibt, man bei den verlustig gegangenen Parkplätzen im Stadtpark versprochen habe, im Nahbereich 6 Ersatzplätze zu finden. Und weil die heute schon bestehenden Felder auf dem Püntareal nur ausserhalb der Schulzeit genutzt werden können. Sie stören also wenig, werden auch durch die Stadt bewirtschaftet, so dass auch einige Einnahmen zu erwarten sind, wie sie aus der Weisung entnehmen können. Sie seien für Besucher des Singsaales Pünt, der Pünt- und Stadthallen sehr wichtig, da nahe. Auf diese Abend- und Wochenendabstellplätze dürfe nicht verzichtet werden, bis entsprechenden Ersatz geschaffen worden ist. Wie sie wissen, kann evtl. im Zeughausareal, in einem künftigen Tagungszentrum oder auch im*

*evtl. umzubauenden Stadthof Ersatz geschaffen werden. Aber bis es so weit sein wird, läuft vermutlich noch einiges Wasser den Aabach hinunter!*

*Das teure „Provisorium auf Jahre“ gefiel einigen Kommissionsmitgliedern nicht so sehr. Eine andere Lösung soll gesucht werden. Anderen war klar, dass die Parkfelder an dieser Stelle belassen werden sollen, mit der geplanten kleinen Erweiterung um die paar „verloren gegangenen“ Felder vom Stadtpark. Dass die Parkzeit beschränkt werden wird, bzw. dank technischen Vorrichtungen nur an Abenden, in der Nacht und an Wochenenden Zutritt möglich sein wird, erleichterte der Mehrzahl die Unterstützung des vorliegenden Kreditgesuchs des Stadtrats. Die relativ teure Zufahrt und der geplante Poller, wurde uns erklärt, sei notwendig, die beste und Vandalen sicherste Lösung. Grössere Sparmöglichkeiten in diesem Bereich konnten wir nicht finden.*

### **Bemerkungen zum Ausbaustandard des übrigen Projektes:**

*Auf die Frage, ob der Ausbaustandard des Spielplatzes aufgrund diverser Begehrlichkeiten nicht zu hoch angesetzt worden sei, und vis-à-vis im Stadtpark noch weitere Kinderspiel-Installationen vorhanden seien, wurde uns erklärt, dass sich der m2-Preis von 138 Franken am unteren Rand des kantonalen Mittels von 140-180.- Franken bewege. Die vorgesehenen Installationen, Geräte seien bedürfnisgerecht zusammen gestellt worden, günstig, man habe bei der Planung aufs Sparen geachtet. Es seien keine Luxusvarianten vorgesehen! Und Spielgeräte auf dem Pausenplatz – in unmittelbarer Nähe des Schulhauses – seien notwendig, darauf dürfe nicht verzichtet werden.*

*Bei den elektrischen Anlagen beispielsweise seien zuerst auch 400'000 Franken eingesetzt worden, auf welche man dann aber aus Kostengründen verzichtet habe. Auch in diesem Bereich habe man gespart, auf nice-to-have-Elemente verzichtet. So habe man z.B. auch eine Trafostation für ca. 100'000 Franken streichen müssen und den heutigen Ausbaustandard belassen.*

### **Weiteres**

*Es wurde nach der Verwendung und Herkunft von Produkten wie Steinplatten, Bäumen, Hölzern Auskunft gewünscht. Wir bekamen die Auskunft, dass noch keine Offerten herein geholt worden seien, aber bei der Beschaffung der erwähnten Elemente darauf geachtet werde, den einheimischen Arten und Herkunft den Vorzug gegeben werde. Also keine Bäume aus dem Ausland herbeigeschleppt würden.*

### **Beläge/Chaussierung des Geländes**

*Es wurde darauf geachtet, dass das Meteorwasser versickern kann. Es wurden deswegen auch verschiedene Flächen aus gebrochenem Sand geschaffen, die natürlich wirken und ökologisch sind. Asphaltflächen werden aufgeschnitten, der rasen vergrössert. In der Nähe des Schulhauses wird ein Teil mit Asphalt belag belassen, der dort wie eine „Dreckschleuse“ wirkt, d.h. von den Schülern weniger Pausendreck in die Schulräume hinein getragen wird.*

### **Vereine/Festbetriebe**

*Bei Veranstaltungen auf dem Areal wird ein Gitter den Festplatz vom Pausenplatz trennen. Der Schulbetrieb wird damit nicht mehr gestört werden oder eingestellt werden müssen. Vereine wie zum Beispiel die Männerriege des TV Uster oder der Handballclub erhalten für*

*ihre Trainings gute, zweckdienliche Felder, Bodenmarkierungen, usw. Die betreffenden Vereine wurden beigezogen und haben zum vorliegenden Projekt ihr Einverständnis gegeben. Die Benutzung des Platzes wird wie bisher erfolgen. Das grosse Zelt bei Messen hingegen wird ein wenig anders gestellt werden. Für dessen Verankerung sind geeignete Vorrichtungen vorgesehen, die das Aufstellen sehr erleichtern werden.*

### **Bäume / Rasen**

*Noch ein Wort zu den Bäumen: Verschiedene, teils kranke Bäume müssen leider entfernt werden. Sie werden jedoch ersetzt. Die Rasenfläche wird nach Norden hin erweitert.*

### **Schule /Projektwochen**

*Künftig werden bei grossen öffentlichen Veranstaltungen, die auch auf dem Püntareal statt finden werden, keine Schul-Projektwochen mehr ausfallen. Das vorliegende Projekt wird eine klare Trennung des Schul- und Festbetriebes ermöglichen. Es werden sich weniger Konflikte zwischen den Platzbenutzern ergeben. Daran werden sicher auch die Lehrer Freude haben!*

### **Ich komme zu meinen Schlussbemerkungen:**

*Unsere Kommission konnte kaum Einsparungsmöglichkeiten finden, da die „Zitrone“ schon reichlich ausgepresst scheint! Die Projektbearbeiter und die Verantwortlichen verschiedener Bereiche haben u. E. sehr darauf geachtet, dass das Fuder nicht überladen worden ist. Das Einsparpotenzial ausgeschöpft worden zu sein. „Vergoldungen“ konnten kaum gefunden werden. Einspar-Potenzial sieht eine Kommissionsminderheit bei den fraglichen 35 Parkplätzen. Die Mehrheit anerkannte aber die Notwendigkeit der Parkfläche, die auch eine Vorgabe der Stadt ist. Der Singsaal des Schulhauses, der oft von Besuchern benützt wird, die Pünt- und die Stadthallenbenützung rufen förmlich nach diesen Zusatz-Parkiermöglichkeiten. Dass die Parkplätze während der Schulzeit, also am Tag unter der Woche, frei bleiben, erleichterte uns die Befürwortung, auch dass in vielleicht 8-10 Jahren einmal eine gute Lösung ausserhalb des Schulareals gefunden werden könnte, bewog die Kommissionsmehrheit mit 6 : 3 Stimmen, dieser Vorlage zuzustimmen. Wir empfehlen Ihnen daher Annahme des Kredites von 2'080'000 Franken.*

*Ich habe geschlossen.*

Für die Kommission KÖS und die RPK referiert **Martin Gasser**.

*Am 2. März wurden wir von Stadtrat Heinz Wolfensberger über den Antrag zusammenfassend informiert. Er weist darauf hin, dass eine Sanierung dringend notwendig ist und alle nur möglichen Interessen berücksichtigt wurden.*

*Das heisst vor allem die Bedürfnisse der Schule, aber auch die der Vereine, der Veranstalter von Grossanlässen und die der Landihalle-Benützer.*

*Diverse Fragen zur Gestaltung und Beleuchtung konnten von Frau Isabelle Schmid beantwortet werden.*

*Der Anteil der Schulnutzung wird in Form von vier Schnitzen erstellt, welcher jeder einen eigenen Zweck hat. So soll einer dem Ballsport dienen, ein anderer als Aussenklassenzimmer zur Verfügung stehen, einer dem Thema Wasser gewidmet sein und ein Viertel als Spielplatz zur Verfügung stehen. Die Laufbahn würde auf der Quellenstrasse erstellt.*

*Dies sei ein Kompromiss, so Daniel Meyer, welcher mit der Schulleitung abgesprochen wurde.*

*Bei den 35 geplanten Parkplätzen sind die 9 Plätze welche mit der Stadtparksanierung verloren gingen mit einbezogen. Sie sind tagsüber gesperrt und nachts für die Benutzer der Stadthalle zur Verfügung. Um über die Folgekosten und bauliche Fragen noch in die Fraktion gehen zu können wurde ein Antrag um verschiebung gestellt.*

*Da der Antrag mit 7:1 angenommen wurde, wurde die Sitzung vertagt.*

*2. Sitzung: 9. März 2009*

*Obwohl die Kosten etwas hoch empfunden wurden konnte sich der Antrag einstimmig mit 7:0 durchsetzen.*

*In der RPK Sitzung wurde uns noch erklärt, dass die Kapitalfolgekosten von Fr. 123'479.- auf einem Jahresdurchschnittswert von 20 Jahren basieren.  
Der ausführliche Kostenvoranschlag wurde von der RPK gelobt und zur Kenntnis genommen.  
Leider wurden einzelne Punkte z.B. Beläge als zu teuer empfunden und es wurde ein Kürzungsantrag um 20% gestellt.  
Der Antrag wurde mit 5:4 angenommen.  
Der Antrag 299 des Stadtrates wurde dann mit der Auflage um Kürzung um 20% ebenfalls mit 5:4 angenommen.  
Die RPK stellt somit den Antrag an den Gemeinderat, den Antrag 299 des Stadtrates mit der Kürzung um 20% des Baukredites zu genehmigen.*

**Benno Scherrer**

### ***Rückweisungsantrag zu Traktandum 4: Püntareal***

*Die EVP/GLP-Fraktion stellt den Antrag auf Rückweisung des Antrages 299 des Stadtrates zur Umgestaltung des Püntareals.  
In den drei Kommissionsreferaten haben Sie alle gehört, dass der Antrag intensiv diskutiert – und unterschiedlich gewertet wurde.  
Die KÖS signalisierte klar Zustimmung zum Projekt, die KPB stellte sehr kritische Fragen und war teils gegen das Projekt – und in der RPK fand gar ein Kürzungsantrag eine Mehrheit.  
  
Wir sollten nun also abstimmen über ein Projekt, das von den involvierten Kommissionen und selbst in den Fraktionen unterschiedlich beurteilt wird und sachlich zu wenig überzeugt.  
Es gibt auch keinen Zeitdruck – obschon dieser schon wieder in die Waagschale geworfen wurde. Es geht nicht an, dass dem Parlament immer wieder Anträge vorgelegt werden mit der Bemerkung, es müsse nun aber sofort gehen. Hier gibt es diese Eile, diesen Sachzwang, nicht, auch nicht für die Kinder. Auch in einem, auch in zwei Jahren haben wir dieses Zeitfenster, das die Umgestaltung ermöglicht.  
Richtig ist, dass eine Abgrenzung des Areals stattfinden soll – und die Nutzungen von Schule und Gewerbe entflochten werden. Wir werden jedoch das Gefühl nicht los, dass das Projekt mehr „architektengerecht“ als „kindergerecht“ ist. Die Ästhetik scheint wichtiger zu sein, als die Praxistauglichkeit.  
Und nicht zuletzt darf es, wenn es nach der Mehrheit der RPK geht, statt 2 Mio nur noch 1,6 Mio kosten als vorgeschlagen. Eine solche Kürzung von 20% geht nicht, ohne Projektänderungen – geht nicht ohne eine Verzichtsplanning. Dadurch wird sich das Projekt nochmals verändern, und wir von der EVP/GLP-Fraktion verlangen, dass diese Planung gemacht – und diesem Rat vorgelegt wird.  
Wir wollen eine Neugestaltung des Areals – aber bei einer Kürzung von 20% braucht es eine Neubeurteilung.  
Wir erwarten, dass diese Rückweisung den Weg zu einem besseren Projekt öffnet.*

*Wer – was steht im Zentrum?*

*Für uns ist klar: es ist ein wertvoller öffentlicher Raum, der neu gestaltet werden soll.*

*Die Schule muss ihre Bedürfnisse abdecken können – und alle anderen Ustermerinnen und Ustermer sollen davon profitieren können. Dazu müssen insbesondere nicht nur Gewerbe, Uster Messe und Schule in die Planung einbezogen werden, sondern auch die anderen Nutzer des Areals – wohl am besten vertreten durch die Jugendkommission. Und dann wird es notwendig sein, die „Schnitze“ zu hinterfragen. Im Projektbeschrieb klingt es zwar interessant, auf dem Plan sehen sie auch interessant aus. Aber sind sie am Ort selber überhaupt wahrnehmbar? Bringen sie wirklich einen Nutzen, oder sind sie nur wortreiche (teure?) „Verpackung“ für Spielplatz, Aussenschulzimmer und Sportplatz? Und die Versickerungsschlitzte? Sie kommen als Fächer auf die Pläne – aber behindern sie nicht das Spiel der Kinder?*

*Es bleiben viele kritische Fragen.*

*Aus unserer Sicht sind die nur provisorisch und mit Auflagen für die Zufahrt bewilligten Parkplätze auf dem Areal überflüssig – sie würden sich in 60 Jahren amortisieren – und sind also für die angesprochene Übergangsfrist sicher zu teuer...*

*Für uns ist auch klar: der neue Kostenrahmen muss beachtet werden. Es braucht also einen neuen Antrag, der die heute gemachten Einwände aufgreift.*

*Dann ist der Weg frei für ein besseres Projekt.*

*Wir bitten Sie, unsere Rückweisung zu unterstützen.*

*Bei Annahme unserer Rückweisung ist das Geschäft erledigt.*

*Bei Ablehnung unserer Rückweisung folgendes:*

*Der Rat hat entschieden heute entscheiden zu wollen.*

*Wir werden den Kürzungsantrag unterstützen – um den neuen Kostenrahmen zu setzen, auf den sich die neue Planung abstützen soll.*

*Dem so gekürzten Antrag werden wir aber nicht zustimmen können. ein zu wenig befriedigendes Projekt wird nicht besser, weil es weniger kostet... und wir würden 1.6 Mio. ausgeben, ohne zu wissen, was wir dafür erhalten – und das wäre nicht seriös.*

Die Vorsitzende fragt den Rat an, ob weitere Stimmen zum Rückweisungsantrag im Raum sind.

## **Balthasar Thalmann**

*Frau Präsidentin*

*geschätzte Anwesende*

*Die SP-Fraktion unterstützt den Rückweisungsantrag. Dies aus folgenden Gründen:*

*Die SP-Fraktion lehnt den Kürzungsantrag der RPK ab. Und zwar finden wir es eine Kapitulation vor uns selbst, wenn wir den Stadtrat auffordern ein so und soviel günstigeres Projekt vorzulegen, ohne zu sagen, was wir denn überrissen finden. Ähnlich hat der Gemeinderat im Zusammenhang mit dem Schulhaus Krämeracker entschieden. Was die Folge dieses bürgerlichen Sparblindflugs war, wissen wir ja heute schon weitgehend. Offenbar wurde in der RPK auch die Meinung vertreten, dass einzelne Budgetposten in der Kostenschätzung zu hoch eingesetzt sind. Auch das kann kein Grund sein, eine Pauschalkürzung zu verlangen. Wir beschliessen als Gemeinderat ja nicht eine Auftragsvergabe, sondern den Grundstein, dass der Stadtrat anschliessend das Projekt realisieren kann. Und bei dieser Summe gehört ein Submissionsverfahren dazu, welches zum Ziel hat, das wirtschaftlich günstigste Angebot für die Ausführung zu ermitteln. Aus unserer Sicht gibt es keine Gründe, weshalb dieses Verfahren auch beim vorliegenden Projekt klappen sollte.*

*Für die SP-Fraktion ist der vorgelegte Kredit aber auch zu gross. Der Baukredit sollte nach unserer Ansicht um Fr. 172'160.- auf total Fr. 1'907'715.- gekürzt werden. Dies entspricht genau den Kosten, welche im Antrag für die öffentlichen Parkplätze ausgewiesen werden. Es kann aus unsere Sicht nicht sein, dass wir für soviel Geld im Herzen von Uster provisorische Parkplätze erstellen. Es gibt weder rechtliche noch inhaltliche stichhaltige Argumente dazu. Zu den rechtlichen: Es ist so, dass jeder Bauherr für sein Vorhaben Parkplätze nachweisen muss. Das Was, Wo und Wie ist in der städtischen Parkplatzverordnung geregelt. Nun ist es aber gerade so, dass bei Schulen, Sportanlagen und dergleichen, die Zahl im Einzelfall zu bestimmen ist. Es besteht also ein erheblicher Ermessensspielraum. Dieser ist unserer Ansicht nach auch aus finanziellen Gründen auszuschöpfen. Zumal es wohl problemlos ist, die erforderlichen Parkplätze ausserhalb des Areals nachzuweisen. Für den Schulbetrieb kann dies im vorliegenden Fall auf dem Zeughaus gemacht werden. Es gibt wohl keinen Grund, dies auch für die übrigen Nutzungen zu tun. Von den rund 80 Parkfeldern auf dem Schlüsselparkplatz kann man ja wohl ohne rot zu werden sagen, dass 30 davon für die Anlage auf der gegenüberliegenden Strassenseite vorgesehen sind. Es wäre also Steuergeld aus dem Fenster rausgeschmissen, wenn wir Fr. 172'000.- für ein nicht notwendiges Provisorium ausgeben. Die Glaubwürdigkeit in dieser Frage hat der Stadtrat aber auch mit einem weiteren pikanten Detail verspielt. Im Antrag zur Aussenraumgestaltung zum Pünt wird erwähnt, dass die bei der Stadtparkumgestaltung weggefallenen Parkplätze zu ersetzen sind. Es gibt aber gar nichts zu ersetzen. Um das Trafohäuschen im Stadtpark wurden nämlich eine Anzahl Parkplätze erstellt. Dies obwohl diese Parkplätze nicht Gegenstand waren des vom Gemeinderat verabschiedeten Projektes und dies obwohl der Gemeinderat in der Diskussion explizit über diese Parkplätze debattiert hat. Der*

*Stadtrat hat sich also über den Willen des Gemeinderates hinweggesetzt. Er muss sich also auch nicht wundern, wenn heute Abend sehr viel Misstrauen gegenüber dem Püntareal-Projekt geäussert wird.*

*Besten Dank.*

*Balthasar Thalmann*

### **Simone Michel**

*Dieser Vorlage ist prinzipiell unterstützungswürdig. Leider steht bis heute die vom SR Kübler versprochene Antwort gemäss letztem Protokoll der PBK-Sitzung bezüglich anderer Möglichkeiten zur Parkraumabdeckung aus. Ich bitte SR Kübler also nochmals, heute Abend und mündlich Stellung zu nehmen auf die Parkraumfrage und dar zu legen, welche Bemühungen er seither unternommen hat und welche Resultate er dabei erzielt hat. Es sei daran erinnert, dass beispielsweise rund um die Parkanlagen im Buchholz ähnliche Verhandlungen ja teilweise erfolgreich ausgefallen sind.*

*Für die Grünen, Simone Michel*

**Jean-François Rossier** führt im Namen der SVP-/EDU-Fraktion aus, dass ihnen der Antrag viel zu schnell durch die Kommissionen musste. Es wird viel zu wenig dem Kostenbewusstsein Rechnung getragen. Dies sollte jedoch nicht auf Kosten der Parkplätze geschehen. Gerade in diesem Zusammenhang muss auch auf die Bedürfnisse der Sportvereine Rücksicht genommen werden. Aus diesem Grunde unterstützen sie den Rückweisungsantrag.

### **Stadtrat Heinz Wolfensberger**

*Gschätzti Frau Presidäntin, wertli Dame und Herre*

*Bevor ich zum vorliegende Sachgschäft und zu de Rückwisig Stellig nimme, erlaubed sie mir e paar allgemeini und persönli Bemerkege.*

*Wie Vereinzelt vo ihne bekannt, han ich während drü Amtsdure ihrem Rat aghört. Eis Jahr han ich en sogar dörfe präsidiere. Also nimm ich a, dass sie mir atteschti red, dass ich d'Mechanisme vom Gmeindrat und vo de Parlamäntspolitik e biz verstah und kenne. Daher isch mir au bewusst, dass das won ich ihne jetzt säge, bi de eine zum eine Ohr ine und zum andere wieder use gaht; ohni irgendwelchi Würkig - mit dem muess ich läbe. Es isch mir aber auch klar, dass ich mit mine Wort niemert meh umstimme chan, will d'Meinige ja schliesslich i de Fraktion scho längschtens gmacht worde sind. Und trotzdem, us freie Wille und us Spass a de Sach, aber e chli fruschiert ab dene Tatsache, möchte ich doch e paar Wort zum allgemeine Betrieb vom Gmeindrat a si richte.*

*Ich stelle fescht, dass sit e paar Mönet e sehr e grosses Misstroue vom Gmeindrat em Stadtrat entgägebracht wird. Obwohl de Stadtrat mit allne Mittel versuchet transparänt und offe z'si, gspüred mir im Verhalte vo einzelne Parlamäntarier und de teilwis üsserscht provokativ formulierte parlamäntarische Vorstöss en Gägewind, wo e so no nie da gsi isch. Bi Kommissionsberatige schert mer sich über Terminplanige vo eus hinweg und obwohl d'Beratige i de Kommission bedütend länger*

als frühner dured und mer meischtens no e mal e Schlaufe über d'Fraktion verlangt und e witeri Sitzig aberumt, werded Abänderigsaträg immer erscht churz vor de Verhandlige im Gmeindrat beschlosse. Obwohl au im Milizamt engagiert verlangt mer aber vom Stadtrat e professionells Ufträte und stellt Forderige; wot dänn aber schliesslich d'Mittel oder d'Ressource nöd zur Verfüegig stelle. Ich weiss nöd e so rächt, öb das mit Überlaschtig vom Gmeindrat oder schlicht e weg mit Überforderig vom Rat z'tue hät oder isch es villicht d'Umstellig uf NPM, wo mer uf de eine Site d'Leischtig und d'Chöschte definiert aber ebe au d'Kompetänze delegiert hät. Am letschte Fritig han ich en Parlamäntarier, wo i de Gschäftsleitig Isitz hät, uf s'hütig traktandierete Gschäft „Püntareal“ agsproche und schnippisch d'Antwort übercho, dass er eigentlich de Chinderspielplatz nöd welli und will mir (sprich de Stadtrat) sowieso nöd Ernschthaft hinder dem Projekt stöchid, gschieder seg, wänn de Gmeindrat das Geschäft a eus zruggwisi und mir no e mal e Chance für e 20 % tüferi Vorlag überchömid. Agsproche dänn, dass de Chinderspielplatz (bzw. d'Ustrüschting) ungefähr inere Grösseordnig vo 35'000.-- Franke liggi, di verlangti Reduktion aber über 400'000.-- segi, hät's gheisse: Es muess eifach billiger werde! Sie chönd sich läbhaf vorstelle, dass ich mis Gägeüber ufgrund vo sonere unqualifizierte Argumention nöd wüchlich als seriös empfunde han.

Geschätzti Dame und Herre, sie sind s'strategische Gremium und gänd di politischi Richtig in Uschter a. Also verbinded si mit dere allfällige Rückwisig en klare Uftrag oder lehned sie d'Vorlag ab und nämend aber bewusst in Chauf, dass d'Nutzersituation im Pünt unbefridigend und gföhrlich blibt.

Jetzt no e paar Wort zu de Vorlag:

Z'mittzt im Herze vo Uschter hät d'Püntareal verschidene Funktione z'erfülle. Es isch e grosses Schuelhus mit emene entsprächende Betrieb, en Träffpunkt nach de Schuel und für die verschidenschte Verein und es isch en Ort, wo Grossaläss (Grifeseelauf, Uschter-Mäss, Stadtfäscht, Ustermer-Märt) duregfüert werded. Alli die verschidene Nutzerbedürfnis händ mir ufgno und im vorliegende Projekt integriert. E erschts Projekt mit Gsamthöschte vo über 2,7 Millionne Franke isch laufend choschte- und benutzeroptimiert worde. Monatelangi intensiv Planig unter Ibezug vo sämtliche Nutzer händ schliesslich zu dere, ihne nun vorliegende Vorlag, gfühert. Vor allem isch s'Projekt immer wieder au uf Sicherheitsaspäckt prüeft und verbesseret worde. Zudem sei erwähnt, dass mir mit de Zämmelegig vom Projekt mit de Primarschuel, als zämmehängends Gschäft händ chöne projektire und e so Synergiee optimal händ chöne nutze. S'isparigspotäntial isch e so zwüsched 10 bis 15 % gsi.

Dänn geschätzti Parlamäntarierinne und Parlamäntarier, dörfed Sie nöd Öpfel mit Bire vergliche. Wie scho bereits g'seit sind mehreri Nutzige, teilwis näbetenand, uf em Püntareal vorgseh. Nöd e so bim Stadtpark. Dass dadurch Mehrchoschte entstönd isch nur verständlich. Vergleich aber mit ähnliche Anlage schüched mir uf kein Fall. So hät de „Traugott Wahlen Park“ in Zürich, Fr. 500.--/m<sup>2</sup>, di „Dreirosenanlage“ in Basel 281.--/m<sup>2</sup>, „s' Centralschulhus“, Reinach AG, 180.--/m<sup>2</sup>, de ihne villicht bekannti „Eulachpark“ in Winterthur, 175.--/m<sup>2</sup> koschtet. Und bi eus sind's 138.--/m<sup>2</sup>. Es isch also e wüchlich uf Nutzer- wie uf de Choschtesite e üsserscht optimiert und choschtegünstigs Projekt. Wänn

*Sie jetzt aber e Chützig vo 20 % bschlüssed, müned sie eus klar säge, was nöd söll usgfuehrt werde und sälbverständlich haltet mir eus dra!*

*Zu zwei Isparigmöglichkeit, wo schlussändlich i de Konsequänz aber glich e keini sind, doch no zwei Wort:*

*S'wegla vo de Parkplatzalag. D'Parkplatzalag choschet guet 170'000.-- Franke. Unbestritte isch, dass das Bouvorhabe e Parkplatzpflicht vo 25 Parkplätz uslöst. Wänn mir die nöd im Projekt chönd nawiese, dänn müend mir, will mir e kein Ersatz usserhalb vom Püntareal chönd nachwise, pro Abstellplatz e Ersatzabgab vo 25'000.-- Franke zahle. Bi 25 Parkplätz also 625'000.--. Oder für de Fall, dass mer irgendwo i de Gegend (wo's gar keini hät) no 25 Parkplätz chönted miete zu bescheidene 50 Franke im Monet, dänn chämti das über 10 Jahr gseh uf 210'000.-- Franke. Ich glaube da erübrigts sichs länger über s'weglah vo de Parkplätz z'debattiere.*

*S'wegla vo sämtliche Usstattigs- und Spielirichtige, inkl. Usstattige vo de Parkplatzalag und de Infrastruktur für d'Verastaltige würdi öppe zunere Isparig vo 370'000.-- führe. Was hetti das für Konsequänze? D'Schuelnutzig wäri mangelhaft und nöd de hütige Aforderige entsprächend. D'Schuelbourichtlinie würded nöd ighalte und daher würd das en Wegfall do de Subvältione vom Kanton zur Folg ha. D'Bewirtschaftig und di zitlich begränzti Nutzung vo de Parkplatzalag wär nöd möglich. Bi de Verastalter würdid jährlich wiederkehrendi Zuesatzchöschte für fehlendi Zälthülse afall e und schliesslich wär die us Sicherheitsgründe für d'Schuelchinde konsequeänt projektierti Entflächtigt nöd realisierbar. Und nöd z'lescht resultiert us dere Sparmasnahm e sehr geringi Ufenthaltsqualität für alli Nutzer. Wänd sie das? Aber sälbscht mit dere Isparigmöglichkeit wäred die gforderete 20 % nonig e mal erreicht. Mir gaht nöd us em Chopf, dass da eifach öper ohni sich über d'Konsequänze klar z'si de Finger id Luft gstretcht hät.*

*Geschätzti Dame und Herre, i jahrelanger, intensiver Planig und unter Bizug vo allne Nutzer, isch es eus glunge, eis für alli Beteiligte guets Projekt uszarbeite. Dänn i de Zuekunft wär de Schuel- und de Pausebetrieb ohni Gfährdig möglich, Zuefahrt zu de Stadthalle würd de Verchehrssicherheit entspräche, chönt en Allwätterplatz tagsüber vo de Schuel benützt werde, di abendliche Nutzer vo de Stadthalle, de Landihalle, de Püntturnhalle und em Singsaal uf em Parkplatz parkiere und schliesslich wär au s'Ufboue, s'Abbräche und de Betrieb vo de jährlich stattfindende Grossverastaltige ohni Gfährdig möglich. Wänn sie das alles zu verträtbare Chöschte wänd, dänn bitt ich Sie em Rückwisigsatrag nöd zuestimme und die vorligend stadträtlich Vorlag aznäh. Glaubed sie mir es isch eus ernscht!*

*Wänn sie allefalls noch Detailfrage zum Projekt händ, stah ihne de Herr Daniel Meier vo de Primarschuelpfläg, d'Frau Isabelle Schmid und de Herr Thomas Bornhuser vom Gschäftsfäld Liegeschafte und d'Architektin d'Frau Sigrid Hausheer, no gern zur Verfüegig. Beschte Dank!*

Keine weiteren Wortmeldungen mehr erwünscht.

**Abstimmung über den Rückweisungsantrag:**

**Der Gemeinderat beschliesst**

**mit 23 : 1 Stimmen**

**Das Geschäft wird zurückgewiesen.**

**5 Motion Nr. 575 der Ratsmitglieder Simone Michel und Thomas Wüthrich betreffend Förderung umwelt- und gesundheitsbewusster Mobilität - Multimobilitag**

Für die Motionäre referiert **Simone Michel**.

***Rückzug Motion Multimobilitag***

*Etwa zur gleichen Zeit wie wir Grünen die Motion Multimobilitag eingereicht haben, hat die Verwaltung, allen voran die Abteilung Gesundheit, Leistungsgruppe Abfall und Umwelt, sich genau so überlegt, in diesem Herbst eine solche Veranstaltung durchzuführen. In der Zwischenzeit sind einige Ideen zusammengekommen und die Vorarbeiten schon im vollen Gange. Wir freuen und darüber und vor allem aufs Fest am 26. September, das sicher ein unvergessliches Ereignis werden wird!*

*Unter diesen positiven Vorzeichen ziehen wir die Motion zurück.*

*Simone Michel*

## 6 Postulat Nr. 578 des Ratsmitgliedes Thomas Wüthrich betreffend Radweg Freudwil

Der Postulant **Thomas Wüthrich** nimmt Stellung.

*Sehr geehrte Frau Präsidentin  
Geschätzte Anwesende*

*Zuerst zwei Vorbemerkungen:*

*Erstens: Anlass für dieses Postulat war die Antwort des Stadtrates im ergänzenden Bericht zum Postulat 534 von Werner Hürlimann auf die Idee der Grünliberalen, die Freudwilerstrasse mittels entsprechender Signalisation für den motorisierten Verkehr zu sperren.*

*In der Antwort wurde im Hinblick auf eine solche Lösung missverständlich von Sicherheitsverlust für den Velofahrenden gesprochen. Aber damit war – mindestens aus der Sicht der Freudwiler – nicht der Sicherheitsverlust in Bezug auf den Verkehr gemeint, sondern der Sicherheitsverlust in Bezug auf unerwünschte Belästigungen der Velofahrenden. Gemäss dieser Betrachtungsweise würde die Sicherheit vermindert, da auf der Strasse weniger motorisierter Verkehr unterwegs ist.*

*Zweitens: Es ist schon ungewöhnlich von der SVP öffentlich attackiert und verunglimpft zu werden, wenn man einfach seine demokratischen Rechte wahrnimmt. Dies ist umso seltsamer als sonst immer die SVP für nichts, was die Stadt in Auftrag geben will, Geld hat. Ja vielmehr immer wieder Steuersenkungen das Wort redet. Und nun sollen hier einfach mir nichts Dir nichts mehr als 3 Steuerprozente verlohnt werden, wenn dieselbe Wirkung für 10% der veranschlagten Kosten zu haben wäre und der Freudwiler Wald nicht mit einer doppelt so breiten Strassen-Schneise wie heute verunstaltet würde.*

*Dieses Postulat der Grünen hat also nichts mit Heckenschiesserei zu tun und ist auch kein Gegenpostulat. Vielmehr soll noch einmal mit Augenmass auf die geäusserten Projektvarianten geblickt werden, weil bislang gar nicht alle möglichen Varianten geprüft wurden.*

*In diesem Handbuch für Gemeinden lese ich, dass ein fix fertig installierter Poller, wie die Grünen es vorschlagen, für rund Fr. 15'000.- zu haben ist. Sechs Poller wären nötig, macht also 90'000.-. Dann seien noch die Sender für die Freudwiler und die Unterhaltskosten und diverser Aufwand dazugerechnet, so dass wir am Schluss immer noch weniger als 200'000.- Fr bezahlen. Da behaupte in diesem Saal noch jemand, die Grünen seien nicht auch fürs Sparen.*

*Poller sind nur eine Variante, vielleicht schlagen andere Varianten im Quervergleich noch besser ab. Die Verkehrssicherheit der Velofahrenden ist mit solchen Lösungen sicher gewährleistet.*

*Wie steht es mit der anderen Sicherheit? Nun dieses Problem lässt sich nicht mit baulichen Massnahmen lösen. Sollten Belästigungen tatsächlich ein Problem sein, so ist hier regelmässige Polizeipräsenz gefragt. Damit verscheucht man ungebetene Personen am besten.*

*Ich bitte Sie deshalb, im Sinne einer vertieften Betrachtung des Problems Radweg nach Freudwil das Postulat zu unterstützen.*

*Gez. T. Wüthrich*

Die Vorsitzende fragt den Stadtrat an, ob er bereit ist, das Postulat entgegenzunehmen.

Stadtrat **Hans Streit** nimmt namens des Stadtrates Stellung. Er beantragt die Ablehnung des Postulates. Es kann nicht sein, dass die Aussenwacht Freudwil vom Verkehr abgehängt wird. Es gibt viele Direktvermarkter in Freudwil, die von einem ungehinderten Verkehr abhängig sind. Ausserdem würde eine Verkehrssperrung eine falsche Sicherheit dem Langsamverkehr suggerieren, was zu mehr Unfällen führen könnte.

### **Peter Grob**

*Frau Präsidentin  
geschätzte Anwesende,  
auf den ersten Blick scheint der Vorschlag der Grünen, wie das Problem der Radfahrer auf der Freudwilerstrasse gelöst werden könnte, als bestechend einfach und billig.*

*Wenn man sich überlegt wer diese Strasse benutzt, kommt man zum Schluss, dass es zwei wesentliche Verkehrsströme gibt:*

*1. Von Fehraltorf fährt man via Freudwil nach Uster und somit auch über die Freudwilerstrasse. Wird die Freudwilerstrasse gesperrt, fährt man nachher via Freudwil, Chammerholzstrasse und Wermatswil nach Uster.*

*Mehrverkehr auf der Chammerholzstrasse bedeutet aber grössere Gefährdung der Radfahrer auf dem Weg von Freudwil nach Wermatswil, darunter auch wieder Schüler aus Freudwil.  
Ein schönes Beispiel, wie man die Sankt Florians Politik erklären könnte.*

#### *2. Verkehrsstrom*

*Die Motorfahrzeuglenker, wohnhaft in Freudwil, sowie Zulieferer dürften weiterhin auf der Freudwilerstrasse verkehren. Das heisst, dass die Freudwilerstrasse nicht zu einem superbreiten Radweg wird, sondern dass nur der Verkehr abnimmt.*

*Dem Radfahrer wird also eine falsche Sicherheit vorgetäuscht, was wir als sehr bedenklich erachten.*

*Wir von der SP-Fraktion sind aus den genannten Gründen gegen die Überweisung dieses Postulates.*

*Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit*

*4.5.2009 P.Grob*

**Rolf Denzler** führt namens der SVP-/EDU-Fraktion aus, dass sie das Postulat nicht unterstützen werden. Die freie Zufahrt für das Gewerbe und die Anwohner von Freudwil muss gewährleistet sein. Ausserdem würde durch die Blockierung der Zufahrtsstrasse eine falsche Sicherheit vermittelt werden.

### **Petra Bättig**

*Sehr geehrte Frau Gemeinderatspräsidentin  
Sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte  
Geschätzte Anwesende*

*Eigentlich begrüssen wir diesen Vorstoss, beim Bau eines Radweges nach Freudwil weitere Alternativen zu prüfen. Einerseits, weil Freudwil als einzige Aussenwacht noch keinen Radweg nach Uster hat. Dies soll in Zukunft geändert werden. Andererseits, weil wir mit der Lösung, welche nun*

*vom Stadtrat ausgearbeitet werden soll nicht sehr glücklich sind, da diese Variante unverhältnismässig teuer wird.*

*Trotzdem werden wir dieses Postulat ablehnen. Denn damit wird aus einer öffentlichen Strasse, welche gerade am Wochenende auch von vielen Ausflüglern mit dem Fahrrad genutzt wird, quasi eine Privatstrasse gemacht, welche nur noch von Anwohnern genutzt werden kann. Alle anderen müssen einen ‚unökologischen‘ Umweg fahren, um nach Freudwil zu kommen. Man könnte sich gar vorstellen, dass in Zukunft verschiedene Quartiere als Verkehrsberuhigungsmassnahme solche Schranken einführen möchten. Gerade jetzt, wo Tempo 30 abgelehnt wurde! Das möchten wir nicht unterstützen. Die öffentlichen Strassen sollen allen zur Verfügung stehen.*

*Auch sind wir nicht überzeugt, dass diese Lösung wirklich im Sinne der Sicherheit der Freudwiler Kinder ist. Auf dieser fast gesperrten Strasse wäghen sich Velofahrer in Sicherheit und fahren unkontrollierter oder auch einmal nebeneinander. Falls dann doch ein Auto kommt, kann dies zu gefährlichen Situationen führen.*

*Wir finden diesen Vorschlag keine gute Lösung.*

Für die Fraktion FDP/CVP:

Petra Bättig

### **Benno Scherrer**

*Am 1. Oktober 2007 haben wir von der EVP/GLP\_Fraktion den Stadtrat gebeten, nicht nur „die Erstellung“ eines Radweges „entlang der Freudwilerstrasse“ zu prüfen, sondern in erster Linie „die Einrichtung“ einer sicheren Verbindung „auf dieser Strasse“.*

*Wir schlugen damals ein Fahrverbot ausser für Anstösser oder eine Verschmälerung der Strasse vor, damit die Freudwiler eine sichere Verbindung erhalten, ohne dass dafür Bäume gefällt und eine breite Schneise geschlagen werden müssen. Diese Anliegen sind uns immer noch wichtig.*

*Im Zentrum aller Bemühungen stand und steht eine sichere Verbindung für die Schülerinnen und Schüler nach Uster.*

*Es wurden dann also drei Varianten geprüft – und wir verlangten nach der ersten Antwort des Stadtrates einen Ergänzungsbericht. Darin wurden unsere Ideen zwar abgeklärt – aber leider verworfen wir sind zurück bei der millionenteuren, von uns stets abgelehnten, Variante Radwegbau. Nun versuchen es die Grünen mit einem neuen, durchaus kreativen Ansatz: Einer Sperrung mit elektronischen Mitteln.*

*Eine Signalisation „Allgemeines Motorfahrzeugfahrverbot - Anwohner und Zubringerdienst gestattet“ wäre unserer Ansicht nach immer noch einfacher zu realisieren, und wäre trotz Kontrollaufwand eine günstigere und sinnvollere Lösung ... denn gerade der administrative Aufwand, die Verteilung der Geräte für die Absenkung der Poller und die technischen Probleme werden kritisch zu prüfen sein. Um aber auch diese seriös abgeklärt zu haben, unterstützen wir das Postulat.*

*Schade, dass niemand diese Idee hatte, als wir den Ergänzungsbericht angefordert haben, denn dann hätte diese Idee gleich den anderen gegenübergestellt werden können, denn dann müsste von „Zwängerei“ oder „Rückenschuss“ keine Rede sein.*

*Wir unterstützen das Postulat, denn es geht einfach darum, eine intelligente Lösung für einen sicheren Schulweg zu finden. Und die Lösung heisst vielleicht kurz gesagt „Elektronik statt Beton“.*

## **Werner Egli**

*Sehr geehrte Frau Ratspräsidentin,  
sehr geehrte Damen und Herren*

*Der Tagesanzeiger schrieb unlängst, dass die Politik der Grünen zit. „für die Bevölkerung nicht fassbar sei“. Nicht fassbar sondern schon als fast unfassbar ist das Postulat von Thomas Wüthrich von den Grünen zu bezeichnen. Kaum hat der Gemeinderat von Uster einem Ergänzungsbericht zum Postulat Nr. 534 des ehemaligen Ratsmitgliedes Werner Hürlimann mit 21:11 Stimmen zugestimmt, wird tags darauf ein neues Postulat zum Radweg Freudwil lanciert. Im Ergänzungsbericht zum Postulat Nr. 534 wurde festgehalten, dass die ursprüngliche Variante 2, einen Radweg mit Gegenverkehr zu erstellen, die wohl beste Lösung darstellen würde. Die Kosten für diesen Radweg würden ohne Beleuchtung rund 1,8 Millionen Franken kosten. Dadurch wäre den Einwohnerinnen und Einwohnern und insbesondere den Benützern dieses Radweges, vielfach Schulkinder aus Freudwil, idealerweise gedient.*

*Nun will also Thomas Wüthrich die seit 80 Jahren zu Uster gehörende Aussenwacht Freudwil von Uster abschneiden, indem er doch tatsächlich zit. „Zugangssperren“ von Uster nach Freudwil errichten will. Freudwil ist ein lebendiges Dorf, welches zur Einheit Uster genau gleich gehört wie beispielsweise Wermatswil oder Sulzbach. Freudwil hat Gemüse- und Obstbauern, welche darauf angewiesen sind, dass ihre Kunden von Uster her zufahren können. Freudwil hat ein ausgezeichnetes Speiserestaurant, welches durch solche einschneidende Massnahmen in seiner Existenz gefährdet wäre. Freudwil lebt und will sich sicher nicht durch solche abstrusen Ideen eines grünen Gemeinderates derart einschränken lassen. Wenn nun zudem geplant ist, eine Kiesausbeutung im Bereiche dieser Strasse nach Freudwil zu lancieren, dann wird zufolge einem höheren Verkehrsaufkommen die Sicherheit für die unmotorisierten Verkehrsteilnehmer besonders wichtig.*

*Wenn die Stadt Uster für 300m Brunnenstrasseverunstaltung Fr. 1,416 Mio. ausgeben kann, dann wäre das nun geplante Vorhaben mit über einem Kilometer Länge doch fast kostengünstig.*

*Nach dem Ergänzungsbericht zu P Nr. 534 wird nun zuerst ein Projekt mit KV ausgearbeitet, welches dann dem Gemeinderat vorgelegt werden muss. Dieses Vorgehen ist wichtig und richtig und darf nun nicht durch solche Vorstösse torpediert werden. Stimmen sie mit mir deutlich „Nein“ zu diesem Postulat und zeigen sie den Grünen damit deutlich, dass wir uns über diesen Vorstoss „grün und blau“ geärgert haben.*

*Werner Egli  
Gemeinderat SVP/EDU Fraktion*

**Thomas Wüthrich** ergreift nochmals das Wort. Die Freudwilerstrasse ist keine Autobahn, wo ein unbeschränkter Zugang auch am Wochenende gewährleistet werden muss. Auch die Kies-Ausbeutung, wofür die Lastwagen ungehindert durch eine grosse Waldschneise fahren können, ist dabei ein Thema. Es geht ja nur um „freie Fahrt für freie Bürger“, das Argument betreffend falsche Sicherheit ist Humbug.

Keine weiteren Wortmeldungen mehr erwünscht.

**Abstimmung:**

**Der Gemeinderat beschliesst**

**mit 28: 5 Stimmen**

**Die Überweisung des Postulates abzulehnen. Das Postulat ist damit erledigt.**

## **7 Interpellation Nr. 579 der Ratsmitglieder Benno Scherrer Moser und Walter Strucken betreffend Schulwegsicherheit**

Der Interpellant **Benno Scherrer** begründet den Vorstoss.

*Die Sicherheit der schwächeren Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer ist allen ein Anliegen. Gerade Kinder auf dem Schulweg und ältere Mitmenschen brauchen besonderen Schutz auf ihren Wegen.*

*Bei der Vorlage um die Einführung von Tempo 30 wurde die Wichtigkeit von Fussgängerstreifen und anderen Massnahmen, welche die Sicherheit erhöhen können, von allen Seiten betont.*

*Im Bereich von Kindergärten, Schulhäusern und Alterssiedlungen besteht nun wirklich Handlungsbedarf.*

*Es braucht besonders für die Schulwege nach dem Entscheid gegen die flächendeckende Einführung von Tempo 30 punktuelle Massnahmen!*

*Damit wollen wir nicht Tempo 30 über die Hintertür einführen – das Abstimmungsresultat war deutlich und klar – sondern Klarheit (und eine Diskussion hier in diesem Rat) darüber, welche Massnahmen zu Gunsten der Sicherheit der schwächeren Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer und für ein besseres Miteinander im Strassenverkehr vorgesehen sind.*

*Dass der Sicherheitsvorstand nun alles unternehmen müsse, um die Sicherheit im Strassenverkehr zu verbessern, hat er nach der Abstimmung selber gesagt.*

*Wir fragen nun nach den Konkretisierungen.*

*Wir möchten Auskunft darüber wo mit welchen Mitteln (und zu welchen Kosten) punktuelle Temporeduktionen und andere Massnahmen vorgesehen sind, besonders bei Schulhäusern und Alters- und Krankenheimen.*

*Wir möchten dem Stadtrat die Möglichkeit geben, hier seine Pläne vorzustellen.*

*Wir bitten Sie, dieser Interpellation ihre Unterstützung zu geben,*

*«Wir waren ja im Vorfeld nicht gegen punktuelle Massnahmen», erklärte auch Werner Egli. Sollten jetzt Ideen für Verbesserungen an gewissen Punkten vorgeschlagen werden, werde man diese wohlwollend prüfen und auch unterstützen, erklärt er namens der SVP.*

Die Vorsitzende informiert, dass es gemäss Geschäftsordnung 12 weitere Ratsmitglieder benötigt, um die Interpellation an den Stadtrat zu überweisen.

**Abstimmung:**

**Der Gemeinderat beschliesst**

**mit 21 Stimmen**

**Die Interpellation Nr. 579 zu unterstützen und dem Stadtrat zu überweisen.**

Die Vorsitzende fragt den Stadtrat an, ob er sogleich mündlich Antwort geben oder schriftlich berichten möchte.

Stadtrat Hans Streit nimmt namens des Stadtrates Stellung und führt aus, dass ein schriftlicher Bericht folgt, da mehrere Abteilungen von der Frage betroffen sind.

## **8 Postulat Nr. 585 der Ratsmitglieder Regula Trüeb und Rolf Graf betreffend «Schulraumplanung der Primarschule und der Sekundarstufe Uster»**

Für die Postulanten referiert **Regula Trüeb**.

*Im August 1999, also vor ziemlich genau 10 Jahren, hat der Gemeinderat ein SP-Postulat betreffend Schulraumplanung an die Primar- und die Oberstufenschulpflege Uster überwiesen. Die damalige SP-Gemeinderätin und heutige Stadträtin Barbara Thalmann hat die Schulbehörden aufgefordert, auf dem Gebiet der Stadt Uster eine Schulraumplanung zu prüfen. Diese sollte „mindestens für die nächsten 10 Jahre die Grundlage bilden für anstehende wichtige Entscheide bezüglich Schulraum“. Das gewünschte EDV-gesteuerte Planungsinstrument hätte „eine Optimierung von Raumbedürfnissen und Kosten über eine mittel- bis langfristige Zeitspanne“ bewirken sollen. Die damaligen bürgerlichen Schulpräsidenten haben sich in ihren Postulatsantworten grundsätzlich positiv, doch äusserst vage zum SP-Begehren geäussert. Es ist argumentiert worden, man wolle zuerst die Erfahrungen mit EDV-gesteuerten Schulplanungsinstrumenten in Zürich aus dem Jahr 2000 abwarten. Zudem würden viele unterschiedliche, schwer voraussehbare Rahmenbedingungen die Schulraumplanung beeinflussen. Doch den beiden Schulpflegern sei es bis heute ja immer noch gelungen, den Bedarf an Schulraum abzudecken.*

*Das stimmt: Auch in den letzten 10 Jahren haben die Schulbehörden den benötigten Schulraum in Uster immer irgendwie bereitstellen können, um den aktuellen Bedürfnissen gerecht zu werden. Doch eine gezielte Planung und Übersicht über die vielen kostenintensiven Schulraumbauten hat gefehlt und fehlt nach wie vor. Dies zeigt zum Beispiel das Raumprogramm des geplanten Schulhauses Krämeracker, das auf Schülerzahlen aus dem Jahr 2004 beruht. Die Schülerzahlen wurden unterdessen nicht aktualisiert, weshalb „das fliegende Klassenzimmer“ bereits zu wenig Raum bieten würde, um die heutigen Bedürfnisse abdecken zu können.*

*Auch ohne Schulraumplanung sind in den letzten 10 Jahren in Uster gut ein Dutzend Schulhausneu- oder Erweiterungsbauten für mehr als 50 Mio. erstellt oder Pavillons gemietet oder gekauft worden. Dazu kamen etwa gleich viele Sanierungs- und Renovationsprojekte in Millionenhöhe an bestehenden Schulhäusern.*

*Der Gemeinderat hat all diese kostenintensiven Bauprojekte der Schulbehörden in den letzten 10 Jahren grossmehrheitlich oder mit leichten Kreditkürzungen bewilligt, weil er die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Bauvorhaben einsah. Doch immer lauter bemängelte er die Kurzfristigkeit der Anträge und vermisste die Transparenz und Übersicht über eine Schulraumplanung wie auch die Zusammenarbeit mit der anderen Schulbehörde. Ganz deutlich wurde die gemeinderätliche Kritik anfangs 2009, als die Primarschule eine Millionen-Vorlage für den Bau eines Pavillons mit vier Schulzimmern vorlegte. Die RPK äusserte den Verdacht, es sei „von der Hand in den Mund“ geplant worden. Auch die Fraktionen kritisierten das Vorhaben als „Feuerwehrrübung“ und sprachen z.B. von „Perspektivlosigkeit“ (Grünen) und „mangelndem Übersichtsplan“ (FDP). Knurrend bewilligte der Gemeinderat schliesslich den Bau des Pavillons und die SP kündigte damals den Vorstoss zur Schulraumplanung an.*

*Und hier ist er nun, liebe Gemeinderatskolleginnen und –kollegen. Und die Forderung nach einer transparenten Schulraumplanung ist aktueller denn je. Der Schulraumbedarf in den Gemeinden steigt weiter, sei es wegen den verschiedenen Bildungsreformen im neuen Volksschulgesetz, wie z.B. Sonderpädagogik, Tagesstrukturen, oder anderen - oft kurzfristigen - kantonalen Bildungsvorhaben (Wiedereinführung Handarbeit, Reduktion Klassengrösse) In Uster wird die Situation durch die stetig wachsende Einwohnerzahl und die geplanten Wohngebiete wie z.B. im Eschenbühl noch verschärft. Auch der Abbruch oder Aufschub des Projektes Neubau Primarschulhaus Krämeracker („Das fliegende Klassenzimmer“) wird zu weiteren Engpässen im Schulraum führen. Mindestens ein weiteres Pavillonprojekt soll bei der Primarschule deshalb bereits in Planung sein.*

*Deshalb braucht Uster heute endlich eine transparente Schulraumplanung, welche jedem neuen Schulbauprojekt zugrunde liegt, das laufend aktualisiert wird und den Behörden jederzeit Auskunft gibt über*

- *Die Entwicklung der Zahl der Kinder in den nächsten 10 - 20 Jahren*
- *Deren Verteilung auf die einzelnen Schuleinheiten*
- *Den gestiegenen Schulraumbedarf durch Bildungsreformen*
- *Eine Übersicht über Schulhäuser, Provisorien, Pavillons*
- *Die langfristigen Landreserven für Schulraum in Uster*
- *Mittel- und langfristige Finanzplanung für Erstellung und Sanierung von Schulraum*
- *Und weitere im Postulat aufgelistete Aspekte.*

*Auch die Schulbehörden haben unterdessen die Notwendigkeit einer Schulraumplanung erkannt und entsprechende Ziele in ihren Leistungsaufträgen formuliert. Das Fehlen einer aktualisierten Schulraumplanung ist auch im Reaudit im Zusammenhang mit dem abgebrochenen Projekt Krämeracker von einer externen Experten-Firma bemängelt worden.*

*Geschätzte Kolleginnen und Kollegen*

*Ich bitte euch im Namen meines Kollegen Rolf Graf und der ganzen SP-Fraktion, dieses Postulat im Interesse einer koordinierten Schulraumplanung und der Stadtfinanzen zu unterstützen und zu überweisen. Besten Dank!*

*Nänikon, 4. Mai 2009-05-03*

*Für die SP-Fraktion: Regula Trüeb*

Die Vorsitzende fragt die Vertreter der Behörden an, ob diese bereit sind, das Postulat entgegenzunehmen.

**Marianne Biber** nimmt Stellung. Die SSU hat bereits letztes Jahr beschlossen, die aktuelle Schulraumplanung zu überprüfen. Sie macht das im Übrigen nicht das erste Mal: man hat 2005 die letzte Erhebung durchgeführt. Das Postulat rennt insofern offene Türen ein und sie bittet den Gemeinderat, inskünftig doch erst bei den Schulbehörden zurückzufragen, bevor er solche Vorstösse lanciert. Sie nimmt aber das Postulat entgegen.

**Walter Meier**

*Sehr geehrte Präsidentin*

*Sehr geehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen*

*Regula Trüeb Murbach und Rolf Graf-Ganz fordern von der Primarschulpflege und der Sekundarschulpflege eine Schulraumplanung, die auch diesen Namen verdient.*

*In den vergangenen Jahren haben verschiedene Vertreterinnen und Vertreter der Schulpflegen immer wieder darauf hingewiesen, dass eine Schulraumplanung existiert (z.B. im Zusammenhang mit dem Neubau Schulhaus Oberuster, dem Neubau Schulhaus Krämeracker, dem Pavillon Niederuster). Und immer waren die Zahlen aber noch nicht „reif“ für eine Veröffentlichung.*

*Es wird Zeit, dass der Gemeinderat die Planung (evtl. auch in Varianten) zu Gesicht erhält.*

*Die EVP/GLP-Fraktion unterstützt das Postulat.*

*Walter Meier, GR*

### **Gabriela Seiler**

*Die SVP/EDU-Fraktion wird die Ueberweisung des Postulates ablehnen, obwohl die Aufarbeitung des Fragenkatalogs respektive die Erarbeitung der verlangten Schulraumplanung durchaus vernünftig und sinnvoll ist.*

*Gemäss unserem Wissensstand, sind aber sowohl bei der Primarschule wie auch bei der Sekundarstufe diese Planungen im Gange resp. vorgesehen. Eine Ueberweisung des Postulats ist daher unserer Meinung nach nicht notwendig.*

*Da wir davon ausgehen, dass auch die beiden unterzeichnenden GR-Mitglieder den gleichen Wissensstand haben, würden wir den Rückzug des Postulats begrüessen.*

4.5.09 / Gabi Seiler

### **Matthias Bickel**

*Sehr geehrter Präsident, geschätzte Anwesende*

*Die FDP/CVP-Fraktion wird das Postulat unterstützen, denn die Schulraumplanung liegt auch uns am Herzen.*

*Der Postulatstext suggeriert jedoch zu Unrecht, dass bislang keine Planungen durchgeführt worden wären. Denn wie wir wissen, gehört die Schulraumplanung zu einer der Kernaufgaben der beiden Schulbehörden. Eine der vergangenen Bestandesaufnahmen der Primarschulpflege fand vor der Planung des Schulhauses Krämeracker statt. Oder die Sekundarstufe führte vor vier Jahren eine Gegenüberstellung der Schülerzahlen durch.*

*In der Tat ist die Situation zur Zeit wenig transparent, doch wissen wir, dass in beiden Schulpflegebehörden neue Schulraumprüfungen im Gange sind. Und wir wissen auch, dass in der Schulraumentwicklung zudem Vieles vom Kanton abhängt, was die Planung auch nicht einfacher macht.*

*Das Postulat rennt also ziemlich offene Türen ein – und doch rennen wir dieses Mal mit!*

### **Simone Michel**

*Wie die PostulantIn ausführt, ist es in letzter Zeit immer wieder vorgekommen, dass der GR sehr kurzfristig auf Anträge der PSU oder der Sekundarschule Uster reagieren musste, was sehr unbefriedigend ist. Eine grösstmögliche Planbarkeit der Schulraum-Bauvorhaben dank Transparenz und Übersicht ist sicher für alle Seiten wünschbar und wurde eigentlich auch schon in den Leistungsaufträgen der PSU und SSU so festgehalten. Es bleibt ein Umsetzungsproblem, welches dank der im Postulat erwähnten 9 wichtigen Grundlagen zur Transparenz, behoben werden kann. In diesem Sinne stimmen die Grünen zu, das Postulat zu überweisen.*

*Simone Michel*

**Rolf Graf** ergreift das Wort und führt aus, dass er den Plan der SSU nicht akzeptiert, es ist nicht das, was er sich vorstellt als Planungsmittel. Er bittet deshalb um Unterstützung des Postulates.

**Balthasar Thalmann** spricht seine Rolle als Raumplaner an und erinnert daran, dass nur schon im Gebiet Eschenbüel ungefähr 1'700 neue Personen wohnen werden. Diese Bevölkerungsentwicklung bedingt Weit-Sicht. Sind sich die Schulen überhaupt bewusst, dass ein grosser demographischer Wandel im Gange ist? Dies muss in die Planung mit einbezogen werden.

Keine weiteren Wortmeldungen mehr erwünscht.

**Abstimmung:**

**Der Gemeinderat beschliesst**

**mit 22 : 10 Stimmen**

**Das Postulat Nr. 585 an den Stadtrat zu überweisen.**

Die nächste Gemeinderatssitzung findet am 25. Mai 2009 statt.

Schluss der Sitzung

21.00 Uhr

Für das Protokoll

Die Parlamentssekretärin  
Catherine Wenzel

Die Richtigkeit und Vollständigkeit  
des Protokolls bezeugen

Datum

Die Präsidentin  
Claudia Wyssen

Datum

Die Stimmenzähler:

Stefan Feldmann

Walter Meier

Andres Kunz